

Rund um die Uhr für Frauen da

24 Stunden am Tag berät und unterstützt das Frauenhaus Liechtenstein gewaltbetroffene Frauen. Waltraud Rosmann ist eine der Nachtfrauen im Haus.

Von Jana Kugoth*

«Keine Nacht ist wie die andere.» Auch nach 16 Jahren Arbeit im Frauenhaus Liechtenstein hat sich bei Waltraud Rosmann (59) noch keine Routine eingestellt. Die Dienstälteste und ihre fünf Kolleginnen aus dem Nachtfrauen-Team betreuen nach Sonnenuntergang, an Wochenenden und an Feiertagen die Frauen und deren Kinder, die vorübergehend im Frauenhaus Liechtenstein leben.

Das Haus ist eine Anlaufstelle für Opfer häuslicher Gewalt. Bei Rosmann finden sie einen geschützten Rahmen und Unterkunft. Die Tagfrauen beraten und begleiten die Frauen. Nur der Beginn und das Ende von Rosmanns Arbeitstag sind verlässlich. Rosmann erklärt: «Um 18 Uhr lösen wir unsere Kollegin von der Tagesschicht ab.»

Dienste sprechen sich ab

Was für Besonderheiten gab es am Tag? Wer benötigt welche Unterstützung? «Die Tagfrau unterrichtet mich über die wichtigsten Ereignisse.» Für die anderen Kolleginnen werden die wichtigsten Informationen ausserdem per E-Mail dokumentiert.

Bis um acht Uhr am nächsten Morgen ist Rosmann als Nachtfrau alleinige Ansprechpartnerin für alle Bewohnerinnen des Hauses. Aktuell ist das Haus voll belegt. Drei Frauen und zwei Kinder leben hier. Jede der Frauen hat ein eigenes Zimmer. Gemeinsam teilen sie sich Wohnraum und Küche.

Zur Selbstständigkeit begleiten

Im Jahr 2012 lebten insgesamt 19 Frauen und 17 Kinder im Frauenhaus Liechtenstein. «Unser Ziel ist es, sie auf den Weg zurück in die Selbstständigkeit zu begleiten», erläutert die Leiterin des Hauses, Jasmine Andres-Meier. Wie lange die Frauen im Haus wohnen, hängt von

den individuellen Erfahrungen der Betroffenen ab.

«Manchmal bleiben sie nur einen Tag, in anderen Fällen aber auch mehrere Wochen oder gar Monate», fügt Andres-Meier an. «Je nachdem, was sie zuvor in der Gewaltbeziehung erlebt haben und wie lange diese gedauert hat.» Nach dem Austritt aus dem Frauenhaus begleiten Andres-Meier und ihr Team die ehemaligen Bewohnerinnen je nach Bedarf noch einige Zeit. «Leider ist ihre Geschichte mit dem Auszug oft noch nicht zu Ende», weiss Andres-Meier.

Nachtfrau Rosmann kennt diese Geschichten der Frauen. Rosmann hört zu, wenn sie erzählen möchten. Das sei das Wichtigste, erklärt sie ihre Aufgabe als Nachtfrau. Abends und nachts pausiert der Alltag der Bewohnerinnen mit all seinen Herausforderungen. Keine Termine bei der Rechtsberatung oder zu Wohnungsbesichtigungen. Raum für persönliche Gespräche.

365 Tage, rund um die Uhr

In manchen Nächten findet sie nur wenig Nachtruhe. Dann hört sie nicht nur zu, sondern spielt mit den Kindern, hilft bei den Hausaufgaben oder holt bei Bedarf ärztliche Hilfe für eine Frau oder ein Kind. Sie ist auch da, wenn mitten in der Nacht jemand um die Aufnahme in das Frauenhaus bittet oder ein Gespräch sucht. 365 Tage im Jahr und rund um die Uhr steht das Haus für gewaltbetroffene Frauen offen. Seit nunmehr 22 Jahren.

«Die Arbeit hat sich in den letzten Jahren verändert», beobachtet Rosmann. «Früher war physische Gewalt das Hauptproblem. Heute suchen zunehmend Opfer psychischer, struktureller und sexueller Gewalt Hilfe im Frauenhaus. Diese Gewaltformen stellen uns vor grosse Herausforderungen. Sie ist subtil und meist schwer nachweisbar», sagt Rosmann.

Wie äussert sich strukturelle Gewalt? «Frauen bekommen von ihren Ehemännern kein Geld, sie dürfen das Haus nicht verlassen, nur unter Beobachtung telefonieren. Die Betroffenen leiden sehr», erklärt Rosmann. «Ähnlich oder sogar mehr als unter physi-



Frauenhaus bietet Zuflucht: Nicht nur physische, sondern vermehrt auch psychische Gewalt zwingt Frauen dazu, im Frauenhaus Schutz zu suchen. Bild Wodicka

scher Gewalt, glaube ich», fügt sie nachdenklich an.

Einfühlungsvermögen ist zentral

Rosmann wählt ihre Worte mit Vorsicht. Ihre Arbeit erfordert ein hohes Mass an Einfühlungsvermögen. «Über die Jahre habe ich gelernt, Stimmungen zu erkennen.» So ruhig, wie sie dasitzt und von ihrer Arbeit erzählt, so schnell muss sie in Notsituationen reagieren. Wenn nachts ein Anruf kommt, ein Opfer um Rat fragt oder eine stationäre Aufnahme nötig ist, zum Beispiel.

Die telefonische Beratung ist eine weitere Säule der Arbeit des Frauenhauses. Im Jahr 2012 haben 16 Frauen angerufen und diese Unterstützung gesucht. Auf Wunsch bieten die Mitarbeiterinnen Hilfesuchenden auch ambulante Gespräche an. Jährlich führen die Mitarbeiterinnen zwischen 10 und 20 persönliche Beratungsgespräche in einem externen Beratungsraum.

Situationen werden geschildert

Auf solche Gespräche werden Rosmann und ihre Kolleginnen in Fortbildungen vorbereitet. «Ein- bis dreimal im Jahr besprechen wir uns ausser-

dem mit einer Supervisorin», erzählt Rosmann. In dieser Runde können die Nachtfrauen ihre Fälle, die Arbeitssituation und -organisation reflektieren. Wie viel Nähe und wie viel Distanz sind richtig? Dies ist eine der Fra-

gen, die sich die Mitarbeiterinnen immer wieder stellen müssen. «Jede Frau entscheidet selbst, welchen Weg sie gehen möchte», sagt Rosmann. Das Frauenhaus ist eine Anlaufstelle. Tag und Nacht.



Verdacht auf häusliche Gewalt: Was tun?

- Auf die Frau zugehen und mit ihr über die Vermutungen sprechen. Hierfür sollte man mit der Frau alleine sein.
- Verständnis für die Situation vermitteln.
- Fragen, ob die Frau Unterstützung haben möchte.
- Adressen von Opferhilfestellen und Frauenhäusern weitergeben oder die Frau gegebenenfalls dorthin begleiten.
- Nichts planen oder unternehmen, was die Frau nicht möchte.
- Bei der Beobachtung von gewalttätigen Übergriffen, die Polizei verständigen.

ZUR AUTORIN



*Jana Kugoth (25) kommt aus Berlin und absolviert derzeit die 4. Internationale Sommerakademie für Journalismus und PR an der Universität Liechtenstein.

LESERBRIEF

Weisheit für den Alltag

Weise Worte helfen leben, wenn wir sie rechtzeitig ins Gedächtnis rufen. So dachte ich, nach den Sommerferien einige aus meiner Schatzkiste mit euch zu teilen. Leider notierte ich nicht alle Quellen. Sokrates: «Der beste Lehrer – und Schüler! – ist der, der die besten Fragen stellt.» Wer Gott ablehnt, hat trotz Dokortitel keine Antwort auf die Grundfragen des Lebens: Woher komme ich? Wozu bin ich da? Wohin gehe ich?

Ziel der Bildung ist das richtige Verhalten auf allen Ebenen, in allen Lebenslagen. Das gilt auch für Eltern und Lehrerinnen/Lehrer. Und es lohnt sich, denn Beispiele reissen mit.

Moderne Lehrer unterrichten Fächer statt Schüler. Soziales Verhalten wird weder benotet noch gelehrt, selten ansteckend vorgelebt.

Die Schule sollte die Kinder zu glücklichen Menschen erziehen, die sich und andere gern haben, ohne sich und die andern mit Gewalt ändern zu wollen. Anerkennung des Guten beflügelt, Tadel lähmt. Das Glück des Erfolgs nach Anstrengung ist viel tiefer und dauerhafter, als das Glück, das einem gratis in den Schoß fällt.

Disziplin ist nie Selbstzweck. Ihr Wert hängt vom Ziel ab. Unser Mitbegründer, der hl. Kaspar, wusste: «Das Gebet kann Dornen in Rosen verwandeln.» Der Friedensstifter Gandhi: «Sei du die Veränderung, die

du in der Welt sehen möchtest!» Bischof B. Elbs von Feldkirch: «Mehr Freiheit für das Gewissen!» Umweltschützer: «Keine Gefahr bedroht unseren Planeten so sehr wie unser Wegschauen.»

Kalendersprüche: «Lachen ist Heiligkeit mit etwas Sprudel drin.» «Ein Lächeln macht immer zwei Menschen glücklicher: Die Lächelnden und die Angelächelten. Es entwaffnet – ohne Waffen!» Einstein: «Lerne vom Gestern, lebe für heute, hoffe für morgen. Wichtig ist, nie aufzuhören, Fragen zu stellen und über das Licht nachzudenken.» Viel Glück!

Sr. Alma Pia, ASC, Kloster St. Elisabeth, Schaan

Gemeindesporttag mit Messe

Schellenberg. – Der alljährliche Gemeindesporttag wird morgen, Sonntag, 25. August, um 9 Uhr mit einem andachtsvollen Gottesdienst eröffnet. Für die feierliche Umrahmung sorgt

der Musikverein Cäcilia. Bei schönem Wetter wird der Gottesdienst beim Sportplatz abgehalten. Bei schlechter Witterung findet er in der Pfarrkirche statt. (pd)

«Taped» und «Eggon' Six» live

Vaduz. – Heute, Samstag, ab 20.30 Uhr, spielen bei der Zwei Bar & Lounge in Vaduz die FL-Akustik-Bands Taped (post-hardcore/metalcore; Besetzung: Tiago Spagolla, Drums und Clean Vocals; Christian Jäger, Gitarre; Kevin Negele, Gitarre; Philipp Luder, Bass; Finlay Sky Davey, Lead

Vocals und Synthesizer; Naomi Lind, Guest-Vocals) und Eggon' Six (ab 21.30 Uhr, mit neuem Drummer und einigen neuen Songs).

Die Zwei Bar & Lounge sowie die Bands freuen sich auf viele Zuhörerinnen und Zuhörer. Der Eintritt ist frei. (pd)

Ray Charles Aretha Franklin Frank Sinatra Barbara Streisand uvm

Soulman

Heute 20.00 Uhr
Tickets an der Abendkasse erhältlich

23.8.2013 – 28.9.2013
LOKREMISE BUCHS

Vorverkauf
ticketportal
oder direkt beim EW Buchs

St. Galler Kantonbank
www.dasmusical.ch